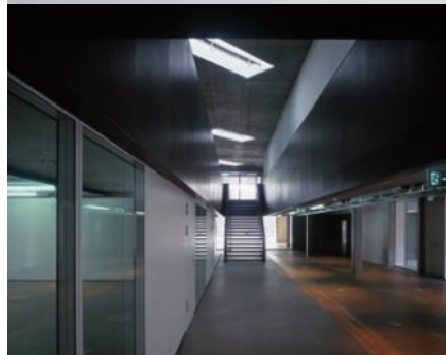


Dass das amerikanische Aussenministerium den Bau einer diplomatischen Vertretung für so bedeutend hält, dass es sich den Aufwand eines Wettbewerbs leistet, ist aussergewöhnlich und bis anhin erst dreimal vorgekommen. Entsprechend hochkarätig war der Wettbewerb für den Neubau der Botschaft in London besetzt. Aus dem 37-köpfigen Teilnehmerfeld schafften es mit Richard Meier, Tom Mayne und I. M. Pei gleich drei Pritzkerpreisträger in die engere Auswahl. Sie alle mussten sich schliesslich dem hierzulande wenig bekannten Büro KieranTimberlake geschlagen geben.

Die Jury zeigte sich beeindruckt von der überraschend transparenten Anlage, die ohne massives Sockelgeschoss auskommt. Den Architekten gelingt es, nicht nur grosse Teile des Raumprogramms, sondern auch alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen in einem künstlich angelegten, parkähnlich gestalteten Hügel unterzubringen. Auf ihm erhebt sich das Botschaftsgebäude als vollständig verglaster Kubus mit umlaufenden Kolonnaden, in denen sich die spiralförmige Erschliessung des Parks quasi nahtlos fortsetzt. Zu überzeugen vermochte auch die konsequente Implementierung nachhaltiger Technologien. Hierzu gehören neben dem flächendeckenden Einsatz von Sonnenkollektoren auf dem Dach vor allem die Verwendung luftgefüllter ETFE-Folien, die die Fassaden vor Hitzeeinwirkung schützen und die einfallende Sonneneinstrahlung über integrierte Photovoltaik-Filme in nutzbare Energie umwandeln.

Der Bau einer neuen Botschaft ist nötig, weil die nach 9/11 verschärften Sicherheitsanforderungen mit Strassenabständen von nicht weniger als hundert Fuss im denkmalgeschützten Bau Eero Saarinen von 1960 nicht umzusetzen sind. Die Bauarbeiten in Nine Elms, nahe der berühmten Battersea Power Station, sollen in zwei Jahren beginnen; bis 2017 soll das rund 500 Millionen Dollar teure Gebäude bezugsbereit sein. pz

[www.kierantimberlake.com](http://www.kierantimberlake.com)



## ÖKONOMIE DER MITTEL

In Gland am Genfersee wird in diesen Wochen das IUCN Conservation Center fertiggestellt. Der Erweiterungsbau von agps.architecture orientiert sich in den Abmessungen am bestehenden Gebäude und verdoppelt dessen Kapazitäten insgesamt auf rund 230 Arbeitsplätze. Der Zugang zum Ensemble erfolgt über einen eigenständigen Baukörper, der zwischen die beiden Gebäudeteile geschoben wird und über dem als weithin sichtbares Erkennungszeichen der Thinktank „schwebt“. Mit seinen Versammlungsräumen bildet dieser das ideelle Zentrum des IUCN und soll auch für repräsentative Anlässe genutzt werden. Die beiden Hauptgeschosse des Neubaus sind um zwei Atrien organisiert und über mehrere offene Treppen miteinander verbunden. Das Raumprogramm wird entlang der Gebäudehülle abgewickelt, während die inneren Bereiche als Begegnungszonen dienen. Die gewählte Stützenstruktur wird es erlauben, die Räume mittels flexiblen Trennwänden veränderten Bedürfnissen anzupassen.

Als Sitz des weltgrössten Naturschutznetzwerks verfolgt das Center eine Nachhaltigkeitsstrategie, die neue Massstäbe setzen soll. Innerhalb des engen Kostenrahmens soll der Bau nicht nur nach Minergie-P-Eco, sondern als erstes europäisches Gebäude auch nach LEED Platinum zertifiziert werden. Die Architekten machen aus dieser Not eine Tugend. Als Entwurfsbasis definiert, spiegelt sich die Ökonomie der Mittel nicht nur in der bewusst „rauen“ Innenraumgestaltung wider, sondern auch in der multifunktionalen Bestimmung der Bauteile, die gleichzeitig funktionale, ökologische, ökonomische und ästhetische Kriterien erfüllen. Beispielhaft dafür sind nicht nur die umlaufenden Balkone, die gleichzeitig Sonnenschutz, Promenade und Fluchtweg sind, sondern auch das von der Firma BS2 entwickelte Zuluftsystem. Die Luft wird dabei direkt über die Fassade angesogen und über ein kompaktes, in die Primärstruktur eingeleitetes Zuluftgerät verteilt. Multifunktionale Deckenpaneele dienen sowohl der sensorgesteuerten Abluftfassung als auch der Beleuchtung, Klimaregulierung und Raumakustik. pz

[www.agps.ch](http://www.agps.ch)